

MENSCHEN

Nikolai Vladimirovich Timoféeff-Ressovsky: Eine Biographie in fünf Gesellschafts- epochen

Um den russisch-deutschen Biologen N. V. Timoféeff-Ressovsky, eine der markantesten Wissenschaftlernpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts, ranken sich bis heute Anekdoten, Legenden und Geschichten. Sein Name steht einerseits für Forschungen auf den Gebieten der Populationsgenetik, Mutationsforschung, Strahlenbiologie sowie Evolutionsbiologie und Ökologie, andererseits aber auch für die Zusammenarbeit mit dem NS-Regime bzw. für die militärische Verwendung der Strahlenbiologie unter sozialistisch-kommunistischen Gesellschaftsbedingungen.

Timoféeff-Ressovsky [TR] gehört zu den umstrittensten und faszinierendsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Der zeitgenössische sowjetische Schriftsteller Daniil Granin war von dessen Leben und Werk so begeistert, dass er ihm in einem Roman ein Denkmal setzte. Als Titel wählte er *Zubr*, was soviel wie Wisent oder Bison bedeutet, entsprechend einem Spitznamen von TR in seinem sowjetischen Freundeskreis. „Zubr“ bedeutet wild, stürmisch, basal, ein Urwesen und eine fast ausgestorbene Spezies.

Nikolai V. Timoféeff-Ressovsky, am 20. September 1900 in Moskau geboren, hatte nach der Reifeprüfung 1917 zunächst bis zum Ausbruch der Oktoberrevolution in Moskau Biologie studiert, bevor er im selben Jahr noch die Universität verließ, um in den Reihen der Roten Armee zu kämpfen. Im Jahre 1922 kehrte er an die Universität Moskau zurück und wurde durch die Populationsgenetiker Sergej S. Chetverikov sowie Nikolaj K. Koltzoff mit den genetischen Grundlagen der Evolution und den Methoden der vergleichenden Anatomie, Morphologie und Systematik vertraut gemacht. Als Lenin 1924 starb, wurde der Berliner Hirnforscher Oscar Vogt von der Sowjetregierung beauftragt, Lenins Gehirn zu untersuchen. Während seines Aufenthalts in Moskau bat Vogt die

Sowjets, doch einen jungen russischen Genetiker nach Deutschland zu schicken, damit dieser in seinem Institut (KWI für Hirnforschung) die genetischen Untersuchungen organisieren und durchführen sollte. Koltzoff, Leiter des Forschungsinstitutes für experimentelle Biologie in Moskau, empfahl ihm für diese Arbeiten seinen Schüler TR. Obwohl TR noch keinen akademischen Abschluss hatte, zog er nach Absprache mit Vogt sowie auf Empfehlung des Volkskommissariats für das Gesundheitswesen der UdSSR 1925 mit seiner Familie nach Berlin, arbeitete hier zunächst als Assistent gemeinsam mit seiner Frau Helena Aleksandrovna über populationsgenetische Fragestellungen an *Drosophila*, von 1931 an als Leiter der Abteilung für Genetik und Biophysik und ab 1937 als Direktor eines unabhängigen Institutes. Im Jahre 1938 war TR Mitglied der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft geworden, zwei Jahre später wählte man ihn in die Leopoldina - all diese akademischen Ehren erlangte er übrigens ohne Habilitation, denn diese erfolgte erst im Jahr 1964.

TR war weder Mitglied der NSDAP noch anderer NS-Organisationen. Eine der umstrittensten Episoden in seiner Biographie war die Entscheidung, am Ende der 1930er Jahre in Deutschland zu bleiben, obwohl er die Möglich-

keit gehabt hätte, Deutschland zu verlassen. Im Jahre 1936 bekam TR einen Ruf aus Cold Spring Harbour (USA) und führte konkrete Verhandlungen mit dem US-Genetiker Milislav Demerec. Ein Jahr später (1937) schlug ihm die Konsularabteilung der sowjetischen Botschaft vor, nach Moskau zurückzukehren. Sein Lehrer Koltzoff warnte jedoch schriftlich, dass Genetiker unter dem Diktat des Agronomen Trofim D. Lyssenko mit Repressalien zu rechnen hätten - TR lehnte den Vorschlag deshalb ab. Im Jahr 1938 wurde er bedrängt, die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen - er lehnte wiederum ab. Seine direkte politische Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten war, nach allem was bisher bekannt wurde, sehr gering. Er hat die politischen Verhältnisse im Dritten Reich zumindest bis Ende der 1930er Jahre akzeptiert, dass er sie gutgeheißen hat, konnte bisher kaum belegt werden. Sein erster Sohn Dimitrij (Jg. 1923) wurde 1945 im KZ Melk ermordet. Dimitrij wurde im Juni 1943 in Berlin wegen antifaschistischer Propaganda verhaftet. Seitdem versuchte TR, ihn zu befreien. Er suchte deshalb sogar zu SS-Oberen Kontakt - allerdings vergebens.

Im Herbst 1944 erhielt TR den letzten Brief von Dmitrij aus „Mauthausen“, seitdem wusste er nicht mehr, was mit dem Sohn eigentlich weiter geschah. Seine Gattin Helena schlief noch lange mit offener Tür, weil sie dachte, dass Dimitrij eines Tages doch kommt. TR gehörte frühzeitig zu den wenigen Wissenschaftlern, die von den Nationalsozialisten Bedrohten und Verfolgten halfen.

Als „Heimkehrverweigerer“ verhaftet

Nach dem zweiten Weltkrieg verzichtete TR auf eine Flucht in die Westzone und wurde am 13. September 1945 durch Mitarbeiter des NKWD (= Narodnyj Komissariat Wnutrennych Del - Volkskommis-

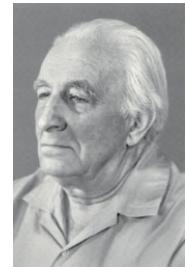


ABB. 1 N.W.
**Timoféeff-
Ressovsky in
seinen letzten
Jahren.**

Bild: © Nauka
press;
© V. I. Ivanov,
N. A. Ljapunova.

sariat für Innere Angelegenheiten) in Berlin festgenommen und nach Moskau gebracht. Hier erließ man am 10. Oktober 1945 Haftbefehl gegen ihn und nahm ihn in Untersuchungshaft (Butyrka), wo er den zukünftigen Nobelpreisträger Alexander Solzhenitsyn traf. Am 4. Juli 1946 wurde er vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR zu zehn Jahren Freiheitsentzug mit Aberkennung der staatsbürgerlichen Rechte auf fünf Jahre und Vermögenseinziehung verurteilt. Man sah in ihm einen *Heimkehrverweigerer* (Episode von 1937). Bereits nach 107 Tagen im Straflager „Karlag“ (westlich von Karaganda in Kasachstan) entließ man den fast völlig erblindeten und entkräfteten Wissenschaftler jedoch und brachte ihn in das geheime militärische Forschungszentrum *Sungul* im Süd-Ural, wo er ein Laboratorium für Strahlenbiologie und Genetik aufbaute. Paradoxerweise war das zu dieser Zeit die einzige Lyssenko-freie Zone in der UdSSR. Hier entwickelte TR unter anderem das neue Forschungsgebiet der Strahlungs-Bio-



ABB. 2 Timoféeff-Ressovsky und der Mathematiker Alexei Ljapunov auf dem so genannten „Gammafeld“ in Miassovo (Südural) 1957, wo sie den Einfluss von Gammastrahlen auf Pflanzengemeinschaften untersuchten. Bild: © Nauka press; © V. I. Ivanov, N. A. Ljapunova.

geozönologie, die sich mit der Erforschung von Ökosystemen mit Hilfe von radioaktiven Isotopen befasste. Am 12. März 1955 wurde TR schließlich amnestiert, er zog nach Swerdlowsk und baute hier von 1955 bis 1964 die Abteilung für Radiobiologie und Biophysik des Institutes für Biologie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR auf. Zudem leitete TR zahlreiche Sommerkurse an der nahe gelegenen Versuchsstation Miassovo-See (1956–1963), die schnell zu einer regelrechten Pilgerstätte für Studenten und Doktoranden geworden war (Abbildung 2). Im Jahre 1964 zog TR schließlich wieder in die Nähe von Moskau. Im 100 Kilometer von Moskau entfernten Obninsk gründete er dann am Institut für Radiologie eine Abteilung für Genetik und Strahlenbiologie und war gleichzeitig bis 1971 am Institut für medizinisch-biologische Probleme der AdW in Moskau tätig. Er verstarb am 28. März 1981 in Obninsk.

Im Jahre 1987 hatte sich TRs zweiter Sohn Alexej in einem Ge- such an das Oberste Gericht der UdSSR betreffs vollständiger Rehabilitierung seines Vaters gewandt. Nach einem komplizierten Verfahren wurde TR basierend auf einem

Gutachten der AdW der DDR (auf Bitte des Ministeriums für Staatssicherheit) vollkommen entlastet. Der „Stasi-Vorgang Timoféeff“ umfasst 130 Bände mit 5046 Seiten.

Zusammenfassend lässt sich be- merken, dass sich TR in verschie- denen Perioden seines Lebens stets weltanschaulich treu blieb sowie die gleichen methodologi- schen Prinzipien anwendete, sogar die gleichen Methoden (z.B. radio- biologische Methoden). Wenn man die gesamte Entwicklung seines Forschungsprogrammes verfolgt, kann man darin eine deutliche Logik sehen. TR selbst sah seinen Weg in der Wissenschaft als „auf- fallend logisch“ an. Das Markante an TR ist, dass er trotz aller politi- schen Umstürze seine Forschung so organisierte, als ob er von An- fang an den Plan gehabt hätte, durch alle Ebenen der Natur zu gehen: Gene, Organismen, Populati- onen, Ökosysteme, Biosphäre. Die politischen Systeme wechselten, sein Forschungsprogramm ging weiter – als ob Drittes Reich oder UdSSR nur Vorhänge in seinem Theater waren.

*Uwe Hoßfeld, Universität Jena;
Georgy S. Levit, King's College
Universität/Universität Jena*

ZUM NACH- UND WEITERLESEN

- [1] V. V. Babkov, E. S. Sakanjan, N. V. Timoféeff-Ressovsky. *Pamjatniki Istoricheskoy Mysli*. Moscow (russ.), 2002.
- [2] N. V. Glotov, Nikolai Vladimirovich Timoféeff-Ressovsky: *A Biologist's Outlook*, Russ. J. Ecol. 2000, 31 (4), 220–223.
- [3] D. Granin, *Sie nannten ihn Ur. Roman eines Lebens*, Berlin, 1988.
- [4] U. Hoßfeld, Im 'unsichtbaren Visier': Die Geheimdienst- akten des Genetikers Nikolaj V. Timoféeff-Ressovsky. *Medizinhistorisches Journal* 2001, 36, 335–367.
- [5] G. S. Levit, U. Hoßfeld, From Molecules to the Biosphere: Nikolaj V. Timoféeff-Ressovsky's (1900–1981) Research Program within the Totalitarian Landscapes, *Theory in Biosciences* 2009, 128, 237–248.
- [6] G. S. Levit, U. Hoßfeld, Nikolaj Vladimirovich Timoféeff- Ressovsky (1900–1981) zwischen Deutschland und der UdSSR: Hat er ein einheitliches Forschungsprogramm entwickelt oder war er ein Spielzeug der totalitären Supermächte?, *Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie* 2010, 16, 143–168.
- [7] N. W. Timoféeff-Ressovsky, N. N. Voroncov, A. V. Jablo- kov, *Kurzer Grundriß der Evolutionstheorie*, Jena, 1975.
- [8] N. N. Woronzow (Hrsg.), Nikolaj Wladimirowitsch Timoféjew-Ressowskij. *Skizzen, Erinnerungen und Materialien*, Moskau (russ.), 1993.